

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 15. Mai. Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzte Dr. Weidner zu Breslau den Charakter als Hofrath Allergnädigst beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstseltst zu vollziehen geruht.

Der Justiz-Kommissarius K o s t o s k y zu Wittenberg ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Boguslaw Radziwill sind nach Zeplich, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski nach Schloß Ruhberg in Schlessien, und der Kaiserlich Russische General-Major und Militair- und Civil-Gouverneur von Smolensk, Fürst Trubekoj, ist nach Dresden abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Odessa den 3. Mai. Das unter dem Befehl des Contre-Admirals Artiukoff stehende Geschwader, welches am 27. April neuerdings aus Sebastopol hier eingelaufen war, ist gestern Nacht mit dem Rest der Truppen, welche zu den dortigen Arbeiten bestimmt sind, von hier abgefegelt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Mai. Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Debatte über den Mauguinschen Adressevorschlag begonnen; nur Lamartine hatte eine bemerkenswerthe Rede gegen den Vorschlag gehalten; er meint, die Adresse sei unnütz, gefährlich, compromittirend für die In-

teressen des Landes, und verlegend für die Krone; — ferner ist er der Ansicht, die Kammer habe keine entschiedene Majorität aufzuweisen, und hier liege der Grund aller eingetretenen Schwierigkeiten. „Die Krone hat bei den Wählern angefragt und die Wähler haben nicht (deutlich) geantwortet.“

Der Messenger sagt: „Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer hat nicht das Interesse gewährt, welches man von ihr erwarten konnte. Die Abschweflungen des Herrn von Lamartine und die excentrische Sprache des Herrn Garnier-Pagès haben es verhindert, daß die Erörterung das Gebiet der Wirklichkeit betrat, welches sich auf folgende wenige Worte beschränkt: Ist es wahr, daß seit fünf Tagen Niemand mit der Bildung eines Cabinets beauftragt ist? Ist es dringend nothwendig, der Krisis durch die Ernennung eines definitiven Ministeriums, ohne welches die Kammer ihre Arbeiten nicht beginnen kann, ein Ende zu machen?“

Man hat hier Amerikanische Zeitungen über Havre bis zum 17. April erhalten. Es waren in New-York Nachrichten aus Veracruz bis zum 20. März eingegangen und zu dieser Zeit war der Traktat von der Mexikanischen Regierung noch nicht ratifizirt worden.

Der Moniteur enthält heute folgenden merkwürdigen Armeebefehl: „Der Oberst Francois vom 21. Linien-Regimente behauptet, daß der Marsch von Paris nach Brest für Fußtruppen zu lang sei; das 65. Infanterie-Regiment, welches jetzt von Brest nach Paris auf dem Marsche ist, wird das Gegentheil beweisen. Der Minister weiß seit langer Zeit, daß das 21. Infanterie-Regiment eins von denen ist, die am besten marschiren; daß es niemals

Nachzügler zurückläßt, daß es voller Energie, so wohl zur Ueberwindung von Strapazen als in der Gefahr ist, und daß es sich dasselbe zur Ehre anrechnet, in dem ersten militairischen Hafen Frankreichs, dessen wackere Einwohner unsere Soldaten so gut aufnehmen, zu garnisoniren. Der Oberst François ist außer Aktivität gesetzt; an seine Stelle hat der König den Oberst-Lieutenant Leloutere ernannt. Wer im Namen der Truppen sprechen will, ohne sich einem Dementi von ihrer Seite auszufsetzen, muß seine Sprache in Einklang bringen mit dem Eifer, der Hingebung und allen Gefühlen der Ehre, die in dem Herzen des Soldaten leben. Der Kriegs-Minister (gez.) Cubières."

Großbritannien und Irland.

London den 7. Mai. Aus einer zweiten Ausgabe des heutigen Standard, eines Abendblattes, geht hervor, daß die Abdankung der Minister im Laufe des Tages schon kein Geheimniß mehr war. Das genannte Blatt erwähnt bereits verschiedener Gerüchte über die Schritte zur Bildung eines neuen Ministeriums; hier erzählte man sich, daß der Herzog von Wellington zur Königin berufen worden, — dort, daß Ihre Majestät den Grafen Spencer, ehemaligen Lord Althorp, — an einem andern Orte wieder, daß sie den bisherigen Kolonial-Minister, Marquis von Normanby, zu Rathe gezogen habe. Nur vom Grafen Durham, den früher das Gerücht so häufig als den muthmaßlichen Nachfolger Lord Melbourne's bezeichnete, scheint keine Rede zu seyn. Unter diesen Umständen scheint das Glaublichste, daß man einen Versuch machen dürfte, aus gemäßigten Tories und konservativen Whigs eine Art von Coalitions-Ministerium zu bilden, denn mit einem reinen Tory-Kabinet es noch einmal zu versuchen, möchten wohl der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel, den Irländischen Verhältnissen gegenüber, kaum unternehmen, so sehr auch vielleicht gerade die Radikalen dies wünschen, indem sie in diesem Fall auf eine mächtige Reaction rechnen, durch welche einem neuen Bewegungsministerium der Weg geebnet werden könnte. Es fragt sich nun, ob die Führer der konservativen Partei im Stande seyn werden, sich einige der einflußreichsten Whigs und mit ihnen einen Theil der jetzigen Majorität des Unterhauses zuzugesellen, da allein mit den früher schon zur konservativen Partei übergetretenen Whigs, Lord Stanley und Sir James Graham, wenn diese auch an dem neuen Ministerium Theil nähmen, kaum für jene Partei irgend eine Verstärkung in dem jetzigen Unterhause gewonnen seyn dürfte.

In einer dritten Ausgabe des heutigen Sun werden als neu designirte Pairs genannt: der Sprecher, Herr Abercromby; Herr Campbell von Tslay; Herr Fergusson von Raith und Lord Queensbury, alle vier Schottländer.

Vor dem obersten Gerichtshof in Ebinburg ist dieser Tage ein lange schon obschwebender Prozeß gegen einen gewissen Humphreys entschieden worden, der behauptet, dem ausgestorbenen Geschlechte der Grafen von Stirling anzugehören, und deshalb nicht nur diesen Titel und bedeutende Besitzungen in Schottland und Kanada in Anspruch genommen, sondern auch Gelegenheit gefunden hat, auf den Grund dieser Ansprüche bei verschiedenen Personen Geld aufzunehmen. Die Jury erkannte darauf, daß ein Theil der vorgelegten Dokumente fabrizirt, daß es aber nicht bewiesen sei, daß der Angeklagte dieselben mit dem Bewußtseyn ihrer Unechtheit benützt habe. Der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen, seine Ansprüche aber sind vernichtet, besonders auch deshalb, weil sich unter den für verfälscht erklärten Papieren zwei Geburtscheine finden, die seine direkte Abstammung von den Grafen von Stirling erweisen sollten, und von denen es nachgewiesen ist, daß sie im Hause der Demoiselle Le Normand fabrizirt worden sind.

Ein Handelschreiben aus Bombay, das kürzlich an ein Londoner Haus gekommen, enthält die Nachricht, der „Wellesley“ von 74 Kanonen habe den Befehl erhalten, nach Abuschir abzugehen, diese Stadt zu bombardiren und zu nehmen, und zwar in Folge der Beleidigungen, die dem dortigen Englischen Residenten von den Persischen Behörden und dem Volke zugefügt worden. Ein Brief aus Aden meldet, daß auch von jenem Hafen mehrere Britische Schiffe nach derselben Bestimmung ausgelaufen seien. Derselbe Brief fügt bei, das Benehmen der Araber in der Umgebung von Aden sei von der Art, daß man es für nöthig gefunden habe, die Britische Garnison zu verstärken. Ein Regiment in Bombay hatte Befehl erhalten, sich nach Aden einzuschiffen.

Belgien.

Brüssel den 9. Mai. Der König ist gestern von seinem Schlosse Ardenne hier wieder eingetroffen.

Die Emancipation erklärt die von ihr mitgetheilte Nachricht, daß der Baron T'Serclaes, General-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gesandten Belgiens in St. Petersburg bezeichnet sey, für grundlos.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Handels-Kammern der Seestädte angezeigt, daß vor einiger Zeit eine Revolution in Rio Grande in Brasilien stattgefunden habe. Einer der Haupt-Anführer, Bento Gonzales, hat den Europäischen Fürsten die Bildung der „Republik Pirantinim“, zu deren Präsidenten er ernannt worden ist, angezeigt.

Deutschland.

Karlsruhe den 9. Mai. Die Karlsruher Zeitung enthält nunmehr einen längeren Bericht über die in Pforzheim ausgebrochenen Unruhen, die

jetzt völlig unterdrückt sind. Nach diesem wurden dieselben dadurch veranlaßt, daß die meisten Fabrikanten sich entschlossen, den Arbeitern im Winter wie im Sommer gleichen vollen Lohn ohne Verkürzung zu bezahlen, dagegen aber auch die gleiche Dauer der Arbeitszeit wie im Sommer in Anspruch nahmen. Hierauf rotteten sich die Arbeiter, als der Inhalt des neuen Regulativs kaum noch bekannt geworden war, in den Bierschenken zusammen, und vereinigten sich endlich in einer Zahl von 4 — 500 zu den sträflichsten Ausschweifungen. Sie zogen in Masse vor die Wohnungen von sieben ihrer Dienstherrn und zertrümmerten dort Läden und Fenster mit Pflastersteinen. Endlich gelang es den Behörden, nach vergeblichen Anstrengungen der wenigen, zum Theil schwer verwundeten Gendarmen, mit Hilfe der Bürgerschaft weiteren Exzessen Einhalt zu thun. Die Anzeige dieser Vorgänge wurde sodann an den Chef des Ministeriums des Innern gesendet, und schon nach wenigen Stunden traf der Geh. Referendar Eichardt mit dem Kommandeur der Gendarmerie und zwei Schwadronen Kavallerie ein. Die Mehrzahl der Arbeiter verharrete indeß im Ungehorsam und am 2. d. M. fanden sogar neue Zusammenrottungen statt; diesmal bedurfte es indeß nur ernstlicher Demonstrationen. Hierauf wurde beschlossen, die Hersendung von 150 Mann Infanterie nachzusuchen und die Kavallerie zu entlassen. Leider ereignete sich jedoch noch ein neuer Exzeß, welcher es rätzlich machte, die weitere Hülfe der Kavallerie vor der Hand in Anspruch zu nehmen. Es war nämlich einem boshaften Fabrikarbeiter gelungen, mehrere von der Neckarfahrt heimkehrende Flößer in einem Wirthshause unterhalb der Stadt betrunken zu machen, und unter Vorspiegelung falscher Thatsachen gegen das Militair und zu Gunsten der Arbeiter aufzuheizen. Die betrauchten Flößer zogen nun mit ihren Stangen und Axten Abends gegen 9 Uhr durch die Hauptstraße, stießen drohendes Geschrei aus, riefen die Arbeiter auf, hieben mit den Axten auf das Steinpflaster und hatten eine Masse von herbeigelaufenen Menschen im Gefolge. Eine Kavallerie-Patrouille von 3 Mann wurde von den Flößern mittelst der Stangen zuerst angegriffen und mußte demnach von ihren Waffen Gebrauch machen. Drei Flößer wurden, obwohl nicht gefährlich, verwundet und nach langem Kampfe von der herbeigeeilten Gendarmerie- und Infanterie-Wache verhaftet. Indessen war der Fabrikarbeiter, welcher den Exzeß veranlaßt hatte, in die Auworstadt, Quartier aller hiesigen Flößer, geeilt, und hatte sie zum Schutz ihrer Kameraden unter dem Vorgeben aufgerufen, daß diese so eben von den Soldaten ermordet würden. Die sonst wackeren Flößer ließen sich verleiten und versammelten sich bereits in bedeutender Anzahl auf der Brücke; es gelang jedoch mit Beihülfe der Schif-

fermeister und einiger Gemeinderäthe, sie zu beruhigen und von Ausführung eines gefährlichen Unternehmens abzuhalten, so daß sie und selbst ihre verhafteten Kameraden am andern Morgen ihren Fehler eingesehen und bereut haben. Weitere Ruhestörungen sind bisher nicht mehr vorgefallen, die Untersuchung gegen die Schuldigen geht ihren raschen Gang, eine große Zahl von ausländischen Arbeitern ist bereits mit militairischer Eskorte über die Gränze gebracht, die besonders gravirten erwarteten ihr Urtheil im Gefängniß. Alle übrigen Arbeiter gehen ruhig ihren Geschäften nach, und die Ordnung scheint auch für die Zukunft gesichert.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 17. April. (Times.) Die Türkische Regierung hat, anscheinend aus Gesälligkeit gegen den Britischen Votschaffer, einen neuen Kommissar ernannt, um die noch obschwebenden Punkte in Bezug auf den Tarif zu erledigen, und man hegte die Hoffnung, er werde nachgiebiger seyn, als sein Vorgänger. Die Britischen Kommissarien haben sich jedoch bei ihrer ersten Zusammenkunft mit ihm überzeugt, daß er ihren Wünschen eben so entgegen und eben so wenig geneigt ist, die geringste Aenderung in der Abschätzung der Ausfuhr-Artikel zu machen, die der Britische General-Konsul mit Recht als zu hoch darstellte. Es ist klar, daß die Britischen Kommissarien jetzt entweder der Türkischen Hartnäckigkeit nachgeben oder sich zurückziehen müssen. Es ist unterdeß ein Umstand eingetreten, der wesentlich dazu beitragen wird, die Pforte in ihrem Eigensinn zu bestärken: der Französische Votschaffer hat nämlich den Tarif, gegen den der Britische Konsul Einwürfe macht, gut geheißt. — Von den in England für Rußland gekauften zehn Transportschiffen sind vier bereits hier angekommen und nach Sebastopol unter Segel gegangen. Die sechs Dampfböte, welche der Kaiser ebenfalls in England bestellt hat, sollen im Laufe dieses Sommers nach Sebastopol geliefert werden. Den letzten Nachrichten aus Odessa zufolge, ist die Russische Flotte segelfertig, und es waren bereits frische Truppen nach Kertsch und Sebastopol gesandt worden. Man erwartet gegen Ende des Mai die Französischen und Englischen Flotten in Smyrna, wahrscheinlich, um durch ihre Gegenwart die drohende Kollision zwischen der Türkei und Aegypten zu verhindern. Die Vorbereitungen, welche die beiden Mächte fortwährend treffen, sind mit ihren Erklärungen über ihre friedlichen Gesinnungen so wenig im Einklang, daß hier Jedermann den Krieg als unvermeidlich betrachtet und täglich die Nachricht vom Ausbruch erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Neulich erhielt die Sicherheits-Behörde in B. die Anzeige, daß man beabsichtige, in der näher be-

zeichneten Abendstunde bei dem Modehändler F. ein-
zuberechnen. Der durch seine Thätigkeit bekannte Po-
lizeirath D. traf sogleich seine Maaßregeln und legte
sich mit einigen Gendarmen in einem Hinterhalt.
Die angemeldete Gesellschaft erschien wirklich und
wurde auf der That nach einigem Widerstande ein-
gefangen. Das Merkwürdige dabei aber war, daß
es wenigstens wohlgekleidete junge Leute waren,
die den mit der Modehändlerin in Scheidung lie-
genden Ehemann zum Anführer hatten.

Am 10. März wurde in den Etablissements der
Bank bei Niwka im Dikusker Bezirk der erste Hoch-
ofen im Königreich Polen geöffnet und zum er-
sten Mal benutzt. Die daraus erhaltenen Schienen
für die Eisenbahn sind aufs Vollkommenste gelun-
gen. Das zum Versuch derselben bestimmte Com-
mittee hat gefunden, daß sie ihrer Bestimmung
gänzlich entsprechen und den Englischen in nichts
nachstehen.

Einen merkwürdigen Fang haben die Fischer in
Havre gethan. Sie fingen einen Fisch mit einem
Affenkopf, statt der Flossfedern hat er förmliche
Hände, der untere Theil ist ganz wie ein Fisch.
Seiner Bildung nach hat er einige Ähnlichkeit mit
den Sirenen der Dichter.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so
eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in
Posen, Bromberg und Gnesen bei E. S.
Mittler zu beziehen:

Wünsche in kirchlicher und politischer
Beziehung für den Preuß. Staat,
veranlaßt durch die Kölnner Ereignisse, von
Freiherrn von Alberto, einem Katholiken.
gr. 8. 98 S. br. Preis 12½ Sgr.

Publicandum.

Der Gebrauch des Schießpulvers innerhalb der
Stadt, sei es durch Gewehre, Feuerwerk oder
Steinsprengen, wird hiermit bei einer Strafe von
5 bis 50 Rthlr. untersagt. Ausnahmen hiervon
dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der
Polizei-Behörde stattfinden, damit die nöthigen
Vorsichtsmaaßregeln getroffen werden können.

Posen den 11. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direk-
torium.

Auktion.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Land-
und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Ter-
mine den 22sten d. Mts. Vormittags um
9 Uhr im obengedachten Gerichts-Lokale mehrere
Mahagoni-, Birken- und Eisenholz-Meubles gegen
gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbie-
tenden verkaufen.

Posen den 14. Mai 1839.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-
Kommissarius.

Auktion.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Land-
und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Ter-
mine den 29sten d. Mts. Vormittags um
9 Uhr in dem obengenannten Gerichts-Lokale einen
ganz bedeckten Kutschwagen, mehrere Schnuren
Korallen, goldene Ringe mit Brillanten und eine
bedeutende Quantität Silbergeschirr öffentlich an
den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung
verkaufen. Posen den 15. Mai 1839.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts-Auktions-
Kommissarius.

Frischen Salzbrunn diesjähriger Füllung habe
ich bereits erhalten; die übrigen Sorten Mineral-
Brunnen erwarte ich nächstens.

Posen den 15. Mai 1839.

L. Kaczkowski, Breitestraße No. 116.

Börse von Berlin.

Den 14. Mai 1839.	Zins-	Preuss. Cour	
	Fuss.	Briefe	Geld
Staats - Schuldscheine	4	103½	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72½	72
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	102
do. Schuldversch.	3½	100½	99½
Neum. Schuldversch.	3½	100½	99½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	101½	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104½
Ostpreussische dito	3½	—	100½
Pommersche dito	3½	102½	101½
Kur- und Neumärkische dito	3½	102½	102½
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	4	96½	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	12½
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12½	12½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 29. April 1839.

Preis

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	von			bis		
	Ruß.	Byr.	q.	Ruß.	Byr.	q.
Weizen	2	8	—	2	11	6
Roggen	1	4	9	1	6	9
Gerste	—	22	6	—	24	—
Hafer	—	20	—	—	21	9
Buchweizen	—	20	—	—	22	—
Erbfen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	—
Heu, der Centner	—	18	—	—	19	—
Stroh, das Schock	4	20	—	4	25	—
Butter, der Garniß	1	10	—	1	12	6
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—